

Stark in Stahl.



Zweigbüro

# stahlnachrichten

25. Januar 2016

## Für sauberen Stahl – weltweit

Die Stahlindustrie steckt in der Krise. Der neue Emissionsrechte-Handel in Europa könnte sie extrem viel kosten – 1 Milliarde Euro pro Jahr! Zudem verzerrt der billige China-Stahl den Wettbewerb. Deshalb organisiert die IG Metall bundesweit die Aktionswoche „Stahl ist Zukunft“ und fordert eine Lösung des Problems: in Brüssel und Berlin, auf allen politischen Ebenen.

+++ AKTIONSWOCHE Stahl ist Zukunft 25.-29.1. +++

### Klimawandel? Geht uns alle an!

*Kohlekraftwerke, Autos und Industrieunternehmen stoßen das Treibhausgas Kohlendioxyd (CO<sub>2</sub>) aus. CO<sub>2</sub> erwärmt das Klima, weltweit. Das droht uns: Nord- und Südpol schmelzen, der Meeresspiegel steigt. Es kommt zu Überschwemmungen und Dürren. Viele Pflanzen- und Tierarten werden sterben. Was tun? Der Ausstoß von Treibhausgasen muss verringert werden! Das ist das Ergebnis der UN-Klimakonferenz, die im Dezember 2015 in Paris stattgefunden hat. Dieser Klimaschutzvertrag soll aber erst 2020 in Kraft treten.*

**Was ist das Problem?** Die Europäische Union (EU) will den Ausstoß von Treibhausgasen (CO<sub>2</sub>) senken – um 40 Prozent bis 2030 im Vergleich zu 1990. Wer die Umwelt verschmutzt, soll zahlen. Sprich, er muss Emissionsrechte kaufen, „CO<sub>2</sub>-Zertifikate“.

**Funktioniert das?** Nein. Denn es gibt zu viele CO<sub>2</sub>-Zertifikate auf dem Markt, ihr Preis ist deshalb zu gering. Jetzt will die EU-Kommission das Angebot an CO<sub>2</sub>-Zertifikaten verknappen. Das erhöht den Preis der CO<sub>2</sub>-Zertifikate: um mehr als eine Milliarde Euro im Jahr. Allein in Deutschland. Das hat die Stahlindustrie errechnet.

1 Milliarde Euro: Diese Kosten können nicht an die Stahlkunden weitergegeben werden, sie entsprechen den jährlichen Investitionen der Branche.

**Was ist die Lösung?** Die EU sollte bessere Anreize zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes setzen. Nicht die Verschmutzung der Umwelt soll Geld kosten, sondern umgekehrt: Je sauberer jemand Stahl produziert, desto weniger Verschmutzungsrechte muss er kaufen. Das spornt an, die Produktion noch energieeffizienter zu gestalten.

Die 10 Prozent effizientesten Anlagen müssen kostenfreie Zertifikate erhalten.

**War's das?** Nein. Der Stahlindustrie macht nicht nur der womöglich steigende Preis für CO<sub>2</sub>-Zertifikate das Leben schwer. Auch der Stahl aus China. Er ist billig, weil der Staat die Produktion subventioniert. Jetzt überschwemmt billiger China-Stahl den Rest der Welt.

**Wie geht's weiter?** Stahl zu Dumping-Preisen verzerrt den Wettbewerb. Das bedroht die freie Marktwirtschaft. Davor muss die EU ihre Stahlindustrie schützen, sie muss für faire Wettbewerbsbedingungen sorgen. Sonst besteht die Gefahr, dass die europäische Stahlindustrie untergeht.

### Umweltschutz funktioniert nur global

Kommentar von Heiko Reese, Leiter des IG Metall-Stahlbüros in Düsseldorf



*Gute Absichten – böse Folgen: In Deutschland und Europa wird der sauberste Stahl der Welt produziert, nirgendwo ist die Produktion energieeffizienter. Aber natürlich könnte auch hierzulande der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gedrosselt werden – indem man die Stahlindustrie erdrosselt: null Stahl gleich null Treibhausgas.*

*Stahl würde dennoch gebraucht. Und woanders produziert, beispielsweise in China. Unter erheblich schlechteren Bedingungen für Mensch und Umwelt. Deutschland und Europa hätten ein sauberes Umwelt-Gewissen, und gleichzeitig den Umweltschutz verraten. **Fazit: Umweltschutz funktioniert nur global – oder gar nicht.***

## 4,2 Millionen Tonnen weniger!



Die EU-Länder haben 2015 rund 7 Millionen Tonnen Stahl aus China importiert. Ihre Produktion hat in China 13,9 Millionen Tonnen Treibhausgas verursacht.

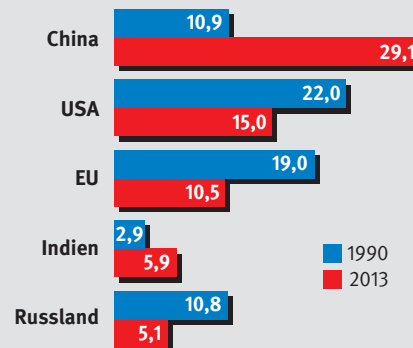


In der EU hätte sie nur 9,7 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verursacht, sprich 4,2 Millionen Tonnen weniger!

Quelle: Stahlinstitut VDEh

## Chinas Schornstein ist der größte

Anteil an den weltweiten Treibhausgas-Emissionen 1990/2013 (in Prozent)



Quelle: IG Metall, Infoheft „Do you speak climate?“

In China hat sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß nahezu verdreifacht, in Europa ist er fast halbiert worden.

## EU-Stahlimport aus China verdoppelt

Walzstahl-Importe 2010 bis 2015 (in Millionen Tonnen)

Scheinbar unaufhaltbar steigt der Stahl-Import aus China – allein in den Jahren 2013/2014 und 2014/2015 jeweils um 50 Prozent.



Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl

## Wussten Sie schon, ...



... dass Stahl gut fürs Klima ist? Denn mit Stahlprodukten lässt sich sechsmal so viel CO<sub>2</sub> einsparen wie ihre Produktion verursacht. Zum Beispiel sorgen Windkraftträder für Strom aus regenerativer Energie – CO<sub>2</sub>-Ausstoß gleich null.

... dass die Stahlindustrie fast die Hälfte ihres Strombedarf selbst erzeugt?

... dass mehr als 90 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Stahlindustrie prozessbedingt sind?

... dass Stahl viele Leben hat? Nicht nur das eine kurze Leben vom Hochofen bis zum Schrottplatz.

Denn Stahl ist fast zu 100 Prozent recycelbar und mehrfach wiederverwertbar.

... dass Deutschland der größte Stahlhersteller in Europa ist?

... dass Stahl der Beginn einer sehr langen Wertschöpfungskette ist? Sie umfasst nicht nur die 80 000 Arbeitsplätze in der Stahlproduktion, sondern auch hunderttausende in der weiterverarbeitenden Industrie.

## Die IG Metall tut was

Auf den „Stahlgipfeln“ in Nordrhein-Westfalen und im Saarland haben die IG Metall, die Wirtschaftsvereinigung Stahl und beide Landesregierungen ihre Sorge um die Zukunft der Stahlindustrie zum Ausdruck gebracht. Das war im September und Juli 2015. Weitere „Stahlgipfel“ wird es in Brandenburg, Bremen und Niedersachsen geben.

► IG Metall-Chef Jörg Hofmann und Hans Jürgen Kerckhoff, der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, haben im Oktober 2015 mit Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) gesprochen. Der Minister teilt die Auffassung von Gewerkschaft und Stahlindustrie.

► Viele Betriebsräte informieren ihre Landtags-, Bundestags- und Europa-Abgeordneten.

► Der Vorstand von ThyssenKrupp Steel Europe (TKSE) und Heiko Reese, der Leiter des Stahlbüros der IG Metall, haben am 8. Januar mit Martin Schulz, dem Präsidenten des EU-Parlaments, gesprochen.

► An allen Stahlstandorten in Deutschland wird es im Frühjahr einen Aktionstag geben.

IMPRESSUM Herausgeber: IG Metall-Zweigtüro, Verantwortlich: Heiko Reese. Text: Norbert Hüßon. Layout: zang.design. Fotos: MEV Verlag, Ulrike Reinker. Infografik: Klaus Niesen. Druck und Vertrieb: apm AG, Darmstadt.

# Sei dabei, werde Mitglied!

... oder werbe ein Mitglied



[www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten)